Bettina Kleinszig

DER BASILISK

DIE SAGENHAFTEN ABENTEUER DES BASTIAN ZEKOFF

G&G

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C106954

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-2550-5

1. Auflage 2023

Text: Bettina Kleinszig
Illustrationen: Jürgen Blankenhagen
Lektorat: Romana Bito

Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

© 2023 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

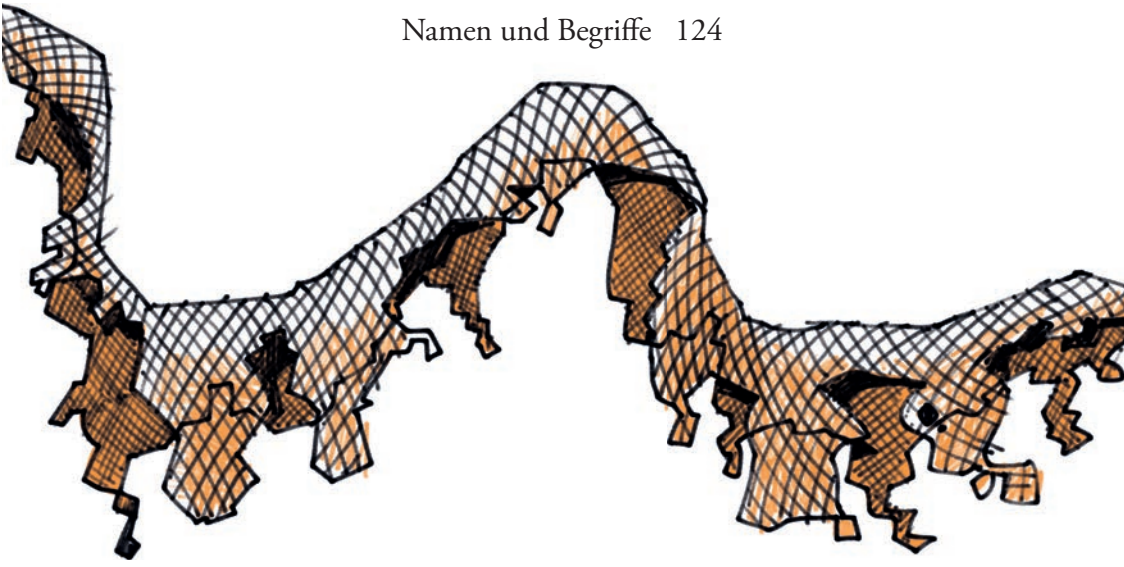
Illustrationen von

Jürgen Blankenhagen

G&G

Inhalt

Prolog 9
Der Keller 10
Eine unheimliche Entdeckung 14
Die Warnung 27
Seltsames geschieht 39
Uropas Reisetagebuch 47
Keine Wahl 58
Gefangen in der Unterwelt 66
Das Geheimnis des Tempels 75
Die Höhle des Ungeheuers 86
Eine unerwartete Begegnung 95
Der Brunnen 104
Der friedliche Hahn 112
Wieder zu Tisch 119
Namen und Begriffe 124



Prolog

Im Jahre 66 nach Christus:

Fackeln tauchten den Tempel in schummriges Licht. Die römischen Legionäre stöhnten und ächzten, als sie den letzten Bolzen in seine Verankerung stemmten. Lautlos trugen Männer in weißen, langen Gewändern Amphoren herbei. Die Gesichter von augenlosen Masken bedeckt, gossen sie Öl in den großen, kupfernen Trichter, der über ein dickes Rohr mit der Tempelwand verbunden war.

Der Boden erbebte. Wütende, heisere Laute drangen durch die Mauer. Die Männer hielten den Atem an. Die Angst steckte allen tief in den Knochen. Doch die Arbeit war getan, dem Grauen ein Ende gesetzt. Niemals sollte sich diese Geschichte wiederholen …

Der Keller

„Einundvierzig, zweiundvierzig, dreiundvierzig …“
Mit zusammengekniffenen Augen lehnte Basti an der kalten Wand und zählte in die Dunkelheit. Die Luft roch nach feuchten Ziegeln und in der Ferne hörte er die Schritte seines besten Freundes Johann verhallen.

„… fünfzig, einundfünfzig, zweiundfünfzig …“

Irgendwo über ihm bahnte sich ein dumpfes Poltern an. Ein Auto ratterte durch die schmale Gasse vor dem Haus über das Kopfsteinpflaster und entfernte sich allmählich wieder.

„… siebenundsiebzig, achtundsiebzig ...“

RUMPS!

Das alte Gemäuer erzitterte. Erschrocken hielt Basti inne, während ihm Staub auf die Nase rieselte. War das ein Erdbeben? Mit klopfendem Herzen knipste er die Taschenlampe an und leuchtete im Kreis herum. Der Lichtstrahl huschte die modrigen Wände entlang und erhellte das Deckengewölbe. Alles schien in Ordnung zu sein.

Basti zuckte mit den Achseln und steuerte auf den niedrigen Torbogen zu, der über zwei Stufen in das nächste Kellergewölbe führte.

„Ich kommeeee!“

Spinnweben streiften sein Gesicht, doch daran war er inzwischen gewöhnt. Mit dem Handrücken wischte er sich über die Stirn, während im Lichtkegel ein mottenzerfressenes Sofa erschien, das mit einer dicken Staubschicht überzogen war. Basti lenkte den Schein seiner Taschenlampe ringsum in die finsteren Ecken, warf einen Blick hinter die Bank und lief weiter. Durch eine schmale Türe gelangte er in einen Gang, der sich zu beiden Seiten in die Dunkelheit erstreckte. Sie nannten ihn den „elendslangen Tunnel“, eben weil er so furchtbar lang war. Wie ein schwarzer Schlauch verband er die verschiedenen Keller unter den Häusern in der Bäckerstraße miteinander. Basti bog nach links ab. Auf Zehenspitzen huschte er den unheimlichen Gang entlang, als er auf einmal ein fernes Rufen vernahm. Abrupt blieb er stehen und lauschte in die Düsternis.

„Da hat man mal ein gutes Versteck –“ Die genervte Stimme Johanns ließ Basti erschrocken hochfahren. Mit seiner Taschenlampe leuchtete er zur Mauer und entdeckte in Schulterhöhe eine schmale Nische, die ihm noch nie aufgefallen

war. Sichtlich angestrengt mühte sich sein Freund aus der engen Öffnung heraus und plumpste vor ihm auf die Füße.

„Wie hat deine Schwester von hier unten Wind bekommen? Wir waren doch immer so vorsichtig.“ Seufzend richtete sich Johann auf und schüttelte Mauerputz und Staub aus seinen rotblonden Locken.

„Keine Ahnung. Hast du sie auch gehört?“

Johann nickte. Wachsam spähte er den Gang entlang, zurück in die Richtung, aus der sie gekommen waren. „Und auch so ein komisches Gerumpel.“

„Was das wohl war?“, überlegte Basti, doch er wurde von einem langgezogenen Schrei unterbrochen, der durch den elendslangen Tunnel donnerte und in alle Richtungen hallte.

„Hilfeeeeee! Hört mich hier endlich jemand? Ich bin hieeeer!“

„Das klingt aber gar nicht gut“, hauchte Johann, während Basti bereits losgelaufen war. Johann hastete ihm den elendslangen Tunnel hinterher.

„Therese? Wo bist du? Thereeese?“

Doch Therese zu finden, stellte sich als gar nicht so einfach heraus. Ihre Stimme hallte überall von den Wänden wider. Endlich – sie hatten bereits drei Kellergewölbe abgesucht – drang ein ganz nah klingendes „Hier!“ an ihre Ohren. Sie

In den Tiefen der Stadt beginnt das Abenteuer …

Ein 2000 Jahre altes Ungeheuer, dessen Blick einen zu Stein erstarren lässt – kann es das geben? Bastian, Therese und Johann haben allen Grund, an die Sage vom Basilisken zu glauben: Ratten fliehen aus der Kanalisation, der Boden bebt und ein unheimliches Krächzen dringt aus dem Keller. Uropa weiß mehr darüber, doch plötzlich ist er verschwunden.
Des Rätsels Lösung liegt im Untergrund von Wien, also genau dort, wo auch die große Gefahr lauert …

Ein rasantes Abenteuer
im unterirdischen Wien
mit fantastischen Elementen,
spannend und einfallsreich erzählt.

www.ggverlag.at

Altersempfehlung
8 9 10 11 12 13 14 Jahre

ISBN 978-3-7074-2550-5
€ 12,95
9 783707 425505